

**Zeitschrift:** Vox Romanica  
**Herausgeber:** Collegium Romanicum Helvetiorum  
**Band:** 33 (1974)

**Artikel:** Beiträge zur Mundart von Medels, V.  
**Autor:** Widmer, Ambros  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-26594>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Beiträge zur Mundart von Medels

V.

### Die Medelser Sprachgesetze in den Namen

In *VRom.* 22 (1963), 177–191, *VRom.* 26 (1967), 28–36, *VRom.* 29 (1970), 35–56, wurden der betonte und unbetonte Vokalismus sowie der Konsonantismus der Medelser Mundart im Vergleich zu den beiden Nachbargemeinden Disentis und Tavetsch dargestellt. Bei den betonten Vokalen geht Medels mit Vorliebe eigene Wege, beim Konsonantismus geht es meistens mit Tavetsch, und die unbetonten Vokale weichen von den beiden Nachbargebieten wenig ab. Die größeren oder kleineren Unterschiede zwischen Medels und der übrigen Surselva gestatten, von einer Eigengesetzlichkeit des Medelser Tales zu sprechen, und die vorliegende Arbeit will zeigen, wie sich die medelserischen Sprachgesetze in den Namen widerspiegeln.

Einige Orts- und Personennamen wurden schon in den früheren Aufsätzen als Belege eingesetzt. Sofern sie wiederholt werden, geschieht dies nur, um sie in einen größeren Rahmen hineinzustellen. Als Belege dienen die jetzigen Tauf- und Familiennamen, die Ortsnamen (besonders aus dem *Rätsischen Namensbuch I*, p. 7–13), die alten Formen aus den Tauf-, Toten- und Firmbüchern der Pfarrei Medels (*PBP* = Pfarrbücher von Platta) und aus den Urkunden des Gemeindearchivs Medels (*GAM* = Gemeinde-Archiv Medels). Dazu kommen die Ortsbezeichnungen der Nachbargebiete, besonders des Tessins, mit dem die Medelser seit jeher über den Lukmanier regen Handel trieben (die Märkte von Lugano, Giubiasco usw. waren für die Medelser Bauern sehr wichtig). Gelegentlich werden für die Namen auch der Medelser Band des Jahreskalenders *Il Glogn* 19 (1945)<sup>1</sup> und die *Annalas da la Società Retoromanatscha*<sup>2</sup> herangezogen.

Die *Schreibung* der alten Formen, die besonders bei den Konsonanten von der heutigen abweicht, ist im Vorwort des *DRG I*, 18–20 erklärt (z. B. die Affrikata *c* = *gh*, heute *tg*). In den Pfarrbüchern stellt man begreiflicherweise ein Schwanken zwischen einheimischer Mundart und surselvischer Schreibweise fest (z. B. med. *Hunder*

<sup>1</sup> GUGLIELM GADOLA, Churer Kantonsschulprofessor und Erforscher der surselvischen Volkskunde und Lokaltradition, hatte den Jahrgang 1945 des *Glogn* ganz dem Medels gewidmet. Neben vielen wirklichen Orts- und Familiennamen (z. B. die Liste der ausgestorbenen Geschlechter p. 24 und 26) bringt er in den Erzählungen erfundene Namen, z. B. *Giap*, p. 58; *Tuargia*, p. 58; *Biziechel* p. 43.

<sup>2</sup> Der damalige Pfarrer von Platta, GIOHEN BENEDETG VENZIN veröffentlichte eine ausführliche Beschreibung von Medels: *La Vall de Medel*, *AnSR* 37 (1923), 21–58; *AnSR* 39 (1925), 45–85.

neben surselv. *Huonder*). Das *RN* gibt die Ortsnamen in der Medelser Form (z. B. *Stavel da Tgavals, RN I, 12, Uaut dadains Pradas, RN I, 13*), oder es gibt die surselvische Form mit der medelserischen Aussprache in Klammer (z. B. *Crunas [krɔ̃was]; Cuas [kɔ̃was]*). Der typische Medelser Monophthong *ɥ* wird mit *ø* wiedergegeben (z. B. *Bora, RN I, 8; Stavel de Norsas, RN I, 12*). Auf Finessen (z. B. *Ploun* statt *Plaun*) konnte das Rätische Namenbuch nicht eingehen, denn «die streng phonetische Schreibung der Namen hätte die praktische Benutzbarkeit des Werkes entschieden eingeschränkt» (*RN I*, p. XXVII). Übrigens ist die Wiedergabe der Medelser Vokale und Diphthonge nicht immer leicht. Zur Illustration um die Bemühungen der phonetischen Wiedergabe bringen wir am Anfang einiger Kapitel die Aufnahmeformen der bisherigen Exploratoren der Medelser Mundart: Planta, Phonetisches Normalbuch (1903–1905), A. Casanova, Aufnahmen für das *DRG* (ca. 1915), R. Vieli, Dialekt-aufnahmen (1921).

#### *Bibliographie zu den Ortsnamen von Medels*

Außer den in *VRom. 21* (1962), 84–87 erwähnten Werken und den grundlegenden Bänden des Rätschen Namensbuches I und II bringen wir hier in chronologischer Reihenfolge Publikationen, in denen Medelser Namen ausführlich behandelt oder auch nur gelegentlich erwähnt werden.

- A. Gatschet, *Ortsetymologische Forschungen als Beiträge zu einer Toponomastik der Schweiz 3*, Bern 1867, p. 139–234.
- J. C. Muoth, *Über bündnerische Geschlechtsnamen und ihre Verwertung für die Bündnergeschichte*, Chur 1892.
- A. Kübler, *Die suffixhaltigen romanischen Flurnamen Graubündens*, 2 vol., München 1894–1898.
- J. Robbi, *Ils terms per ils noms dellas vschinaunchas del Chantun Grischun*, *AnSR 31* (1917), 71–201.
- A. Kübler, *Die romanischen und deutschen Örtlichkeitsnamen des Kantons Graubünden*, Heidelberg 1926.
- R. v. Planta, *Über Ortsnamen, Sprach- und Landesgeschichte von Graubünden*. Vortrag am Romanistenkongreß 1930 in Disentis, *RLiR 7* (1931), 80–100.
- A. Schorta, *Ortsnamen als Zeugen der Geschichte und Vorgeschichte*, *Bündner Monatsblatt* 1938, 65–78.
- M. Szadrowsky, *Walserspuren, Die Alpen* 1941, 1–19.
- M. Szadrowsky, *Altes Alemannentum im rätoromanischen Graubünden*, *ZNF 18* (1943), 144–161, 242–258.
- A. Schorta, *Elemente der christlichen Kultur in den Ortsnamen Graubündens*, *Bündner Monatsblatt* 1949, 265–278.

### I. Betonter Vokalismus

*VRom.* 22 (1963) 187: Für geschlossenes o in gedeckter Stellung zeigt Medels zusammen mit Tavetsch den Monophthong im Gegensatz zum Disentiser Diphthong. – Der Medelser Monophthong wird in den Texten mit *u* und mit *o* wiedergegeben.

Mundartliche Aufnahmen:	Planta	Casanova	Vieli	Widmer
CULME	<i>kylm</i>	<i>colm</i>	<i>kýlm</i>	<i>kýlm</i>
FURCA	<i>fúrtča</i>	<i>fórtga</i>	<i>fúrtča</i>	<i>fúrča</i>
FURNA		<i>fúrn</i>	<i>fúrn</i>	<i>fúrn</i>
*NURSA	<i>nýrsa</i>	<i>nýrsa</i>	<i>nýrsa</i>	<i>nýrsa</i>

  

Alte Belege:	Surselva	Medels
Familiennamen (FN)	<i>Huonder</i>	Hunder <i>PBP</i> 1844, 1847
	<i>Tschuor</i>	Tschur <i>PBP</i> 1853
PUTEU	<i>Puoz (RN I, 18)</i>	Putz <i>GAM</i> 1579
CULME (BUSK + CULME)	<i>Cuolm (RN I, 15)</i>	Byschulm <i>GAM</i> 1380 Baschkullm <i>GAM</i> 1533 Byschkulmen <i>GAM</i> 1471

Bei vielen Namen der alten Medelser Sprache finden wir ein -*o*-, wo heute sowohl in Medels als auch in der übrigen Surselva ein -*u*- geschrieben wird:

	Surselva und Medels	Altmedels
LUCIUS ( <i>RN</i> 3, 569)	<i>Lutz</i>	<i>Loz PBP</i> 1698, 1703, 1708
ABUNDIU	<i>Bundi</i>	<i>Bondi PBP</i> 1706, 1709, 1795
FUNDUS	<i>Defuns</i>	<i>de fons PBP</i> 1710, 1723
URSULA	<i>Urschla</i>	<i>Orschala PBP</i> 1709, 1714
DURICU	<i>Duri</i>	<i>Dorig PBP</i> 1753

Diese Schreibung erfaßt sogar deutsche Namen: *Blomenthal PBP* 1808.

Heutige Formen aus dem *RN*

	Surselva	Medels
TURRE	<i>Tuor RN I, 24</i>	<i>Pez la Tur RN I, 10</i> <i>Turs RN I, 13</i>
*BURRA ( <i>RN</i> 2, 56)	<i>buora</i>	<i>Bora RN I, 8</i>

	Surselva	Medels
MOTTA (RN 2, 213)	<i>Muotta RN I, 17</i>	<i>Motta RN I, 10</i> <i>Mottas ib.</i> <i>Mot ib.</i> <i>Mots ib.</i> <i>Val da Muts RN I, 13; II Glogn 1945, 42</i>
PUTEA	<i>Puoz RN I, 18</i>	<i>Crest la Pozza RN I, 8</i> <i>Cugn d'empozzas RN I, 8</i> <i>Val Puzzas RN I, 13</i> <i>Puzzetta RN I, 11</i>
ON außerhalb Medels		
CUCUTIUM (RN 2, 120)	<i>Cuoz</i> (Weiler bei Disentis	<i>kýts<sup>3</sup></i>
TURRE	<i>Torre</i> (Dorf im Bleniotal)	<i>týr</i>

*VRom.* 22 (1963), 190: Im romanischen Hiatus mit *a* diphthongiert Medels das *o*, meistens zusammen mit Disentis im Gegensatz zum Tavetsch.

Die Form CODA findet sich im Medeler ON *kýwas RN I, 8* und *Solver da la Caua, RN I, 12*, im Gegensatz etwa zu *Cua* in Tavetsch und Somvix *RN I, 2; I, 21*.

*VRom.* 22 (1963), 189: Das Suffix -ONE wird im Medels im Gegensatz zu Disentis und Tavetsch diphthongiert. Auch -ONA und andere Fälle (\*RUNCU) werden von diesem Gesetz ergriffen. – In den Mundarttexten wird dieser Diphthong meistens mit -eu- wiedergegeben.

Mundartliche Aufnahmen:	Planta	Casanova	Vieli	Widmer
*ALTIONE		<i>uz̄un</i>	<i>uts̄éun</i>	<i>uts̄won<sup>4</sup></i>
CANTONE	<i>čantáun</i>	<i>čant̄éun</i>		<i>kant̄won</i>
MANSIONE		<i>mischéun</i>	<i>mažéun</i>	<i>mež̄won</i>
OCCASIONE	<i>kižýn</i>	<i>kischéun</i>		<i>kaž̄won</i>
SABULONE		<i>sabl̄éun</i>	<i>sabl̄éun</i>	<i>sabl̄won</i>
CORONA	<i>kréuna</i>	<i>cr̄éuna</i>		<i>kr̄owna</i>

Alte Belege:

Ghirone (Dorf oberhalb Olivone)      Giraun *GAM* 1643

<sup>3</sup> Man kann in Medels etwa den Satz hören: *kwéla parzowna e maridáda óra s̄e kuts*, ‘diese Person ist draußen in Cuoz oben verheiratet’.

<sup>4</sup> Ich habe mich selbst von der Transkription *éwn* (*VRom.* 22 [1963], 189) auf *əwn* umgestellt. Auch die Mundartaufnahmen oben zeigen das Bemühen, diesem Laut gerecht zu werden.

Heutige Formen aus dem *RN*:

	Surselva	Medels
DRACOME	<i>Dargun</i> ( <i>RN I</i> , 15)	<i>Darveun</i> <i>RN I</i> , 13 <i>Darveuns</i> <i>RN I</i> , 8
CARDONE	<i>Drun</i> ( <i>RN I</i> , 2)	<i>dr̥won</i> <i>RN I</i> , 10
*BALCONE	<i>Cardun</i>	<i>Cardeuns</i> <i>RN I</i> , 9
CORONA	<i>Barcuns</i> ( <i>RN I</i> , 14)	<i>barkžwons</i> <i>RN I</i> , 11
*RUNCU	<i>Cruna</i>	<i>kr̥wonas</i> <i>RN I</i> , 8
<i>RN 2</i> , 681	<i>Run</i> ( <i>RN I</i> , 18)	<i>Reun</i> <i>RN I</i> , 11 (10) <i>Entgeuns</i> <i>RN I</i> , 9
<i>RN 2</i> , 674		<i>Deneuns</i> <i>RN I</i> , 11
<i>RN 2</i> , 746		<i>mančažžon</i> <i>RN I</i> , 10

ON außerhalb Medels

Sedrun	<i>sədrún</i>	<i>sədr̥won</i>
Bellinzona	<i>blitsúna</i>	<i>blitsáwona</i>

Offenes o vor auslautendem u ergibt in Medels den Monophthong e, im Gegensatz zum Diphthong ie in Disentis und ei in Tavetsch. (*VRom.* 22 [1963], 188). – Die schriftliche Fixierung dieses geschlossenen e verursachte den Exploratoren keine Mühe, so daß hier auf die Aufnahme-Beispiele verzichtet werden kann.

Alte Belege:	Surselva	Medels
GEORGIU (cf. <i>VRom.</i> 22, 188)		
ANTONIU	<i>Tieni</i>	<i>Thenjy GAM</i> 1471 <i>theni GAM</i> 1518 <sup>5</sup>
heutige Form: <i>Pez Teni RN I</i> , 10		

Heutige Formen aus dem *RN*:

ROVINU <i>RN 2</i> , 289	<i>Rieven</i> <i>RN I</i> , 18	<i>Reven</i> <i>RN I</i> , 11
TABULATU NOVU	<i>Clavaniev</i> <i>RN I</i> , 14	<i>Clavanev</i> <i>RN I</i> , 8

Aus den Mundart-Texten:

CORNU	<i>Tgiern</i>	<i>Pez Tgern</i> ( <i>AnSR</i> 37 [1923], 26; <i>AnSR</i> 39 [1925], 76)
-------	---------------	--

<sup>5</sup> Diese Form kann aber auch die rätoromanische Wiedergabe des Walser Namens Töni sein. Zur Zeit der Walser Einwanderung war eine Familie Degathöni (*GAM* 1471: *Degatheny*) ins Tal gekommen. Cf. CARLI GIGER, *Die Weidealpen der Nordrampe des Lukmaniers*, *Bündner Monatsblatt* 1955/8–9, 11.

*VRom.* 22 (1963), 180: Medels macht in der Behandlung der inlautenden und auslautenden -au einen Unterschied, eine Eigenart auf die schon J. Huonder in seinem *Vokalismus der Mundart von Disentis*, *RF* 11 (1900), 414 hingewiesen hat. Das inlautende -au- wird velarisiert.

*au* im Auslaut:

In der Wiedergabe des auslautenden Diphthongs *aw* waren sich die Mundart-Exploratoren einig, so daß hier auf die Darstellung der aufgenommenen Formen verzichtet werden kann.

Alte Belege	Medels
TABULATUM	<i>Clawau GAM</i> 1601
CONRADU	<i>Curau GAM</i> 1595 <sup>6</sup>
	1653
	<i>PBP</i> 1710
	1712
	1717
	1788
	<i>Conrau, Corau GAM</i> 1724

Heutige Formen aus dem *RN*:

PRATU	<i>Prau da Pardatsch RN I, 11</i>
*EXBOVATU	<i>Val dal Sbuau RN I, 13</i>

*au* im Inlaut:

Mundartliche Aufnahmen:	Planta	Casanova	Vieli	Widmer
AURU	áur	��ur	��wr	��wr
PAUCU	p��uk	p��uc	p��wk	p��w��k
PAUPERE	p��up��r	p��uper	p��wp��r	p��wp��r
FALCE	f��ut��	f��utsch	f��wt��	f��wt��
dt. <i>Wald</i>	u��ut	u��ut	u��wt	u��wt

Heutige Formen aus dem *RN*:

	Surselva	Medels
TAURU	<i>taur</i>	<i>t��wr RN I, 10</i>

<sup>6</sup> Daneben in seltenen Fällen: *Curou. PBP* 1712, 1716.

ON außerhalb Medels:

<i>Laus</i> , Weiler der Gemeinde Somvix	<i>l̄os</i>
<i>Acquarossa</i>	<i>l̄waazóčna</i>
<i>Acquacalda</i>	<i>l̄wačówda</i>

*VRom.* 22(1963), 183: Geschlossenes E vor R gibt in Medels den gleichen Diphthong wie im Tavetsch im Gegensatz zu Disentis.

Heutige Formen aus dem *RN*:

	Surselva	Medels
COEMETERIU	<i>santeri</i>	<i>Pez Santairi RN I, 10</i>
NIGRU	<i>ner</i>	<i>Santairi RN I, 12</i>
NIGRA	<i>nera</i>	<i>Plaun nair RN I, 11</i>
PROVIDERE	<i>perver</i>	<i>Platta naira RN I, 11</i>
		<i>Val Parvai RN I, 13</i>

*VRom.* 22(1963), 185: Medels diphthongiert geschlossenes E vor GN und NT. Tavetsch macht diese Entwicklung teilweise mit, während Disentis und die übrige Surselva e behalten.

Heutige Formen aus dem *RN*:

	Surselva	Medels
LIGNA	<i>lenna</i>	<i>Crest da Leina RN I, 8</i>
SIGNU	<i>zenn</i>	<i>Plaun Zein (eig. Aufn.)</i> = it. <i>Pian Segno</i> (auf der Tessiner Seite des Lukmaniers)
DE-AD-INTUS	<i>dadens</i>	<i>Dadains Baselgia RN I, 8</i> <i>Dadains Pali RN I, 8</i>

Aus den Mundarttexten:

A. Giger, *Sin vias e sendas* (1924), p. 58: *La Val de Crusch ... sestenda daven de la pleunca teissa de «Crapp Stagias» tochen giu Rein, lo dadeins la pun romana.* (Das Val de Crusch erstreckt sich vom steilen Hang des «Crapp Stagias» bis zum Rhein hinunter, dort vor [innerhalb] der römischen Brücke.)

*VRom.* 22 (1963), 190: Medels diphthongiert i im Hiatus mit a wie Disentis. Tavetsch und die surselvische Schriftsprache diphthongieren nicht.

Heutige Formen aus dem *RN*:

	Surselva	Medels
SANCTA MARIA	<i>Sontga Maria</i>	<i>maráya RN I, 12</i>
*MAJORIA	<i>migiuria (miria)</i>	<i>Miraias RN I, 10</i>
ON außerhalb Medels:		
<i>Lombardia</i>	<i>Lumbardia</i>	<i>lumbardéya</i>
Personennamen:	<i>Lucia</i>	<i>Luzeia Lutz<sup>7</sup>, p. 7, 19</i>
	<i>Gion Maria</i>	<i>Zeia Lutz, p. 7, 8</i>
	<i>Sep Maria</i>	<i>Gion Mareia Lutz, p. 16</i>
		<i>Sep Mareia Lutz, p. 18, 20</i>

Eine entsprechende Hiatus-Diphthongierung findet sich auch beim Personennamen

PIUS	<i>Pius</i>	<i>péyas</i>
		<i>Bistgaun Peias Lutz, p. 2, 4</i>

## II. Unbetonter Vokalismus

Bei der Behandlung der unbetonten Vokale (cf. *VRom.* 26 [1967], 28–36) zeigen die Namen die Schwankungen und das orthographische Suchen bei der Fixierung der Laute, wie sie im Altsurselvischen allgemein festzustellen sind.

### a) Nebentonvokale

1. A wird mit *a* oder *e* wiedergegeben, vor Palatal kann *i* erscheinen.

Alte Belege:

VASCELLARIU	<i>vaschler</i>	<i>PBP 1708</i>
	<i>veschler</i>	<i>PBP 1708</i>
	<i>vischler</i>	<i>PBP 1704</i>
RADICE	<i>de Ragisch</i>	<i>PBP 1717</i>
	<i>de regisch</i>	<i>PBP 1746</i>
	<i>da Rigisch</i>	<i>PBP 1716</i>

<sup>7</sup> Ing. ALBERT LUTZ von Medels schrieb in jungen Jahren eine Arbeit: *Depopulazium de Biscuolm* (20 Maschinenschriftseiten, ohne Datum). Der Autor bringt die Medeler Namen in der Aussprache des Tales, bedient sich aber sonst der surselvischen Schriftsprache.

PN <i>Manetsch</i>	<i>Manitsch</i>	<i>PBP</i> 1702
	<i>Menitsch</i>	<i>PBP</i> 1708
	<i>Manetsch</i>	<i>PBP</i> 1765
	<i>monitsch</i>	<i>PBP</i> 1706 <sup>8</sup>
BALTHASAR (endungsbetont, <i>DRG</i> 2, 107)	<i>Balzart</i>	<i>PBP</i> 1719
	<i>balsart</i>	<i>PBP</i> 1714, 1716
	<i>Balzard</i>	<i>PBP</i> 1800
	<i>Belzart</i>	<i>PBP</i> 1729
CASEAROLAS ( <i>RN</i> 2, 84)	<i>Caschirolas</i>	<i>PBP</i> 1715
	<i>Cascharolas</i>	<i>PBP</i> 1732
	<i>cischarolas</i>	<i>PBP</i> 1721 <sup>9</sup>

Heutige Form aus dem *RN*:

GLACEARIU	<i>Glatsche</i>	<i>RN</i> 1, 10
	<i>Glitsche</i>	<i>RN</i> 1, 9 (16 X)

2. e wird mit *e* und *a* wiedergegeben.

Alte Belege:

SEBASTIANU	<i>Sabestian</i>	<i>PBP</i> 1774, 1769 <sup>10</sup>
	<i>Sabastian</i>	<i>PBP</i> 1773
	<i>Sebastianus</i>	<i>PBP</i> 1730, 1765
	<i>Sabestianus</i>	<i>PBP</i> 1764
	<i>RN</i> -Formen cf. <i>VRom.</i> 26, (1967), 29	
DE (vortonig)	<i>Jacobus de plata</i>	<i>PBP</i> 1692
	<i>Christianus da matergia</i>	<i>PBP</i> 1692
	<i>Biart de Cazirauns</i>	<i>PBP</i> 1724
	<i>Martini da pali</i>	<i>PBP</i> 1692
	<i>Martini da crush</i>	<i>PBP</i> 1700
	<i>Martini de crusch</i>	<i>PBP</i> 1703, 1706
	<i>De Curtings</i>	<i>PBP</i> 1709
	<i>Da Curtings</i>	<i>PBP</i> 1710
	<i>da Gonda</i>	<i>PBP</i> 1718
	<i>de Casura</i>	<i>PBP</i> 1720

<sup>8</sup> Dieses o kann wegen des vorausgehenden Labials entstanden sein.

<sup>9</sup> Der Umtausch der Vokale *a* und *i* ist im Surselvischen öfters zu beobachten. Umgekehrt wie in *cischarolas* haben wir den Austausch in *MURATORE* > *miradur* > *maridur*. (Cf. HUONDER, *Vokalismus*, p. 537).

<sup>10</sup> *Sabestian/Sabastian* ist die latinisierende Kirchenform im Gegensatz zur rätoromanischen Volksform *Bistgan*, *Bistgaun* (cf. *infra*, p. 15). Eine ähnliche Doppelform findet sich auch bei Bartholomäus. Kirchliche Form: *Bartholomus*, *PBP* 1737, Volksform: *Barclamiu*, *PBP* 1707, 1720. Cf. *DRG* 2, 170; *RN* 2, 536.

MELCHIOR (+ Diminutiv)	<i>Melcheret</i>	<i>PBP</i> 1731
	<i>malcheret</i>	<i>PBP</i> 1737
PETRU (+ Diminutiv)	<i>Pedrut</i>	<i>PBP</i> 1713
	<i>Padrut</i>	<i>PBP</i> 1879
THERESIA	<i>Theresa</i>	<i>PBP</i> 1768
	cf. Synkope p. 168	

Heutige Form aus dem *RN*:

COEMETERIU	<i>Sentairi</i>	<i>RN I</i> , 10
	<i>Santairi</i>	<i>RN I</i> , 12

3. o, AU: Die alten Texte zeigen *o* und *u*, in der heutigen Mundart wird *u* gesprochen.

Alte Belege:

MAURITIU	<i>murezi</i>	<i>PBP</i> 1725
TORBACE <i>RN 8</i> , 343	<i>Bürwaysch</i>	<i>GAM</i> 1545
	<i>Durwaysch</i>	<i>GAM</i> 1545
	<i>truaisch</i>	<i>PBP</i> 1732
SOLARIU <i>RN 2</i> , 316	<i>solec, Solee</i>	<i>PBP</i> 1815
FLORINU	<i>Floring</i>	<i>PBP</i> 1728
	<i>florin</i>	<i>PBP</i> 1692, 1699
	<i>flurin</i>	<i>PBP</i> 1783, 1787
CONRADU	<i>Curou</i>	<i>PBP</i> 1712
	<i>Curau</i>	<i>PBP</i> 1717, 1788
DE URTICETU <i>RN 2</i> , 354	<i>Durschei</i>	<i>PBP</i> 1708
	<i>Durgei</i>	<i>PBP</i> 1790
SOL + IVA <i>RN 2</i> , 316	<i>Soliva</i>	<i>PBP</i> 1705, 1812, 1828
	<i>Suliva</i>	<i>PBP</i> 1780, 1784, 1787

Das *RN* bringt die einheimische Aussprache *Suliva* (*RN I*, 7; 1, 12), während die heutige surselvische Schriftsprache *Soliva* schreibt.

### b) Zwischentonvokale

1. Gemäß dem allgemeinen Gesetz im Bündnerromanischen (Lutta, § 103) fallen in der Medelser Mundart die zwischentonigen Vokale außer A (*VRom.* 26 [1967], 32).

URTICETU	<i>Urschai</i> <i>RN I</i> , 13
CASA (DE) <i>Raget</i>	<i>kargét</i> (eigene Aufnahme)
DOROTHEA	<i>Turtei</i> <i>PBP</i> 1819
MONTANU + ELLA ( <i>RN 2</i> , 218)	<i>Muntanialas</i> <i>RN I</i> , 12 cf. auch <i>Cascharolas</i> , p. 165

2. Beim halbgelehrten kirchlichen Wort CAPELLANU konnte sich der Zwischenvokal E noch lange halten:

PBP 1783: *Sin quei di a ... vischnaunca legiu ora per Capelon il Signur Joseph anton de Schuiz.* ‘An diesem Tage hat die Gemeinde als Kaplan Joseph anton von Schwyz gewählt.’

PBP 1841: *ei devien l'unfrenda entira al Capellon.* ‘sie hätten das ganze Opfer dem Kaplan gegeben’<sup>11</sup>.

3. In der Verbindung von CASA + DE + Name ist schon früh die Zwischentonsilbe DE gefallen (DRG 3, 423, 424; Huonder, *Vokalismus*, p. 116; C. Muoth, *Bündner Geschlechtsnamen*, p. 26–30).

CASA DE THOMAS	<i>Gathomasch</i>	<i>GAM</i> 1519
CASA DE VIGILIU	<i>Cavegelli</i>	<i>PBP</i> 1763
	<i>Cavaglieli</i>	<i>PBP</i> 1764
	( <i>Carigiet</i> , cf. p. 166)	

c) Unbetonter Vokal in der Paenultima

Hier interessiert uns die Form AGATHA. Das Wort lebt in Bünden in zwei Formen weiter, eine mit Betonung des anlautenden *a*, und eine mit Betonung des inlautenden *a*. Flaminio da Sale gibt in seiner Grammatik (*Fundamenti della lingua Retica o Grigionia*, Disentis 1729) beide Formen an: «Nomi proprii: Agatha: Agta:Gada, in Surset Gieda» (p. 8). (Cf. *RN* 2, 531). Viel häufiger ist die Form mit der betonten Inlautsilbe, allgemein surselvisch Gada, z. B. *RN* 2, 531: *Sontga Gada*.

Das Medelsertal führt die Form mit der betonten Anlautsilbe weiter. Das inlautende *a* fällt als unbetonter Vokal in der Paenultima, *g* wird zu *χ*, und die Konsonantengruppe *zt* wird zu *rt* dissimiliert.

*Maria Agatha*<sup>12</sup> *PBP 1823*  
*Delachta* (Artikel + *Agatha*) *GAM 1598*<sup>13</sup>

<sup>11</sup> Cf. DRG 3, 60: *La plebaneia de Suagnign niva pastorada 1521 ... da treis capalons.* ‘Die Pfarrei von Savognin wurde 1525 von drei Kaplanen pastoriert.’ Die mundartliche Form heißt *čaplón*, die aber immer mehr vom «respektvolleren» *kaplón* abgelöst wird. Aus dem Kalender *Il Glogn* 1945, p. 54: *Nus havein dadiig supplicau igl uestg de Cuera per in «tgaplon»*, ‘Wir haben den Bischof von Chur schon längst um einen Kaplan gebeten.’

<i>Maria Meingia</i>	<i>PBP</i> 1740	<i>Maria Eva</i>	<i>PBP</i> 1814	<i>Maria Ursula:</i>	<i>Mariussula</i>	<i>PBP</i> 1818
<i>Maria Drothea</i>	<i>PBP</i> 1764	<i>Maria Cathrina</i>	<i>PBP</i> 1918		<i>Mariulscha</i>	<i>PBP</i> 1826
<i>Maria Merita</i>	<i>PBP</i> 1773	<i>Maria Colastia</i>	<i>PBP</i> 1819	<i>heute:</i>	<i>Mariuerschla</i>	

<sup>13</sup> ... ein krutt gartten gelegen zu Agla ... stost morgen an dem rin, obet an Janet Delachta gutt 'Ein Stück Garten zu Acla gelegen, stößt im Osten an den Rhein, im Westen an das Gut von Janet Delachta (von der Agatha)'.

<i>Achta</i>	<i>PBP</i> 1716, 1719
<i>Arta</i>	<i>PBP</i> 1804, 1818, 1819
<i>Artha</i>	<i>PBP</i> 1787
<i>Maria Arta</i>	<i>PBP</i> 1817
<i>Mariarta</i>	<i>PBP</i> 1837, 1844, 1848, 1862 heute noch gebräuchlich

### III. Allgemeine Erscheinungen

#### a) Dissimilation

Die Vokaldissimilation *u - o > a - o* finden wir in folgenden ON.

PUTE + OLA	<i>Puzolla GAM</i> 1558
	<i>Buzzolas GAM</i> 1404
	<i>Batzola GAM</i> 1502
	<i>Patzolla GAM</i> 1549
wie unbetontes <i>a</i> behandelt: *BUSK + CULME	<i>Petzola GAM</i> 1653
*BUSK + CULME	<i>Basquolm PBP</i> 1845
	<i>Bascolm RN I, 8</i>

#### b) Synkope

Das Fallen der nebentonigen Initialsilbe lässt sich aus folgenden, auch heute noch gebräuchlichen Namenformen belegen<sup>14</sup>.

BRIGITTA	<i>Brida PBP</i> 1785, 1830 <sup>15</sup>
FARINA	<i>Frina</i> , der Medelser Name für einen kalkhaltigen Felsen an der Lukmanierstraße südlich der Paßhöhe ( <i>AnSR</i> 23 [1909], 34)
MARGARITA > GRITA	<i>gretta PBP</i> 1720
PHILIPPU	<i>greitha PBP</i> 1718
	<i>Philipp PBP</i> 1727, 1729, 1804
	<i>Philip PBP</i> 1727, 1779, 1813 <sup>16</sup>
	<i>Flip PBP</i> 1701, 1708
	<i>Flippia PBP</i> 1718
	<i>Phlepp PBP</i> 1814, 1829
	<i>Flepp PBP</i> 1814, 1816 (heutige Form)

<sup>14</sup> Cf. HUONDER, *Vokalismus*, p. 537; CADUFF, *Tavetsch*, § 89; LUTTA, *Bergün*, § 112; GRISCH, *Surmeir*, p. 87; ferner die Form *Vrena* in *VRom.* 26 (1967), 30.

<sup>15</sup> Daneben häufig die Vollform *Brigida*: *PBP* 1787, 1808, 1815, 1861. Cf. *DRG* 2, 508.

<sup>16</sup> Form ohne Synkope: *Philipp PBP* 1743, 1727, 1765.

TERESIA

*Tresia PBP 1818*  
heutige Form: *Tresa*

c) *Agglutination*

Die alten Formen zeigen das Entstehen der Agglutination der Namen mit der Präposition DE respektive AD<sup>17</sup>.

FN SIMONE	<i>Simunet</i> <sup>18</sup> PBP 1804
DE + SIMONE	<i>Tschamun</i> PBP 1807, 1853, 1854
	<i>Tsamun</i> PBP 1822

FN *Tschuor* (RN 2, 95)

<i>Schuer</i>	PBP 1708
<i>Schuor</i>	PBP 1804, 1806, 1810
<i>da Schuer</i>	PBP 1714, 1807
<i>Tschuor</i>	PBP 1719, 1759, 1814, 1820

FN *Darms*<sup>19</sup>

Vor Eintritt der Agglutination:

<i>Martino Casparo de arms</i>	PBP 1768
--------------------------------	----------

Bei den folgenden FN. mit DE und Herkunftsname wird man kaum von Agglutination sprechen können: *Decurtins* < *de curtings* PBP 1708, *Deragisch* < *de Ragisch* PBP 1717, *Decrusch* < *de crush* PBP 1703, *Degonda* < *de gonda* PBP 1763, *Deflorin* < *de florin* PBP 1699, *Demund* < *de Mun* PBP 1729.

ON *Acla, Dacla* (RN 1, 7)<sup>20</sup>

<i>Agckla</i>	GAM 1579
<i>Agla, Agbla</i>	GAM 1656
<i>Da Dacla</i>	PBP 1715
<i>d'accla</i>	PBP 1718, 1721
<i>d'Accla</i>	PBP 1839
<i>si Dacla</i> 'in Acla droben)	PBP 1871
<i>a Dacla</i>	PBP 1898

<sup>17</sup> Cf. CADUFF, *Tavetsch*, § 240; LUTTA, *Bergün*, p. 346; HUONDER, *Vokalismus*, p. 538.

<sup>18</sup> In anderen Formen wurde bei SIMONE das s vor i zu ſ palatalisiert: *Schimong* PBP 1712, *Schimonet* PBP 1716, *schimunet* PBP 1729, *Schamunet* PBP 1730.

<sup>19</sup> Cf. MUOTH, *Bündner Geschlechtsnamen*, p. 16.

<sup>20</sup> Tavetsch hat IN an ACCOLA agglutiniert: *Nacla* (RN 1, 3), cf. RN 2, 671, DRG 1, 82, ähnlich *Nalps* (RN 1, 3) < IN ALPES.

Interessanterweise bringt das Pfarrarchiv Medels eine agglutinierte Form für den Dorfnamen *Andest*, die bei *RN 2, 614* nicht erwähnt wird: *ex Dandest PBP 1708, 1718.*

Ohne von einer eigentlichen Agglutination zu sprechen, bringen wir hier die volkstümlich zusammengewachsene mundartliche Form *ȝonibrát* < *Gion Librat* < JOHANNE LIBERATU.

#### *d) Deglutination*

Ein Beispiel alter Deglutination haben wir beim Namen *Leventina*, der als *la ventina*, *la vantina*, *dela vantina* erscheint.

Rechnungsablage für Spione und Spesen der Gemeinde Medels anlässlich des Franzoseneinfalls im Jahre 1799: *Termess sco spia vi la vantina Gieri Simoneti* ‘als Spion (Auskundschafter) ins Livinental hinübergesandt Gieri Simoneti’.

#### *e) Aphärese*

Die im Bündnerromanischen häufig vorkommende Aphärese<sup>21</sup> zeigt sich auch in den Namensformen der alten Medelser Dokumente. Diese Formen sind meistens auch allgemein surselvisch gebräuchlich. Die schnelle Sprechart der Medelser konnte diese sprachliche Erscheinung nur begünstigen und der *DRG* weist zweimal auf die Aphärese in Medels hin<sup>22</sup>. Die Pfarrbücher geben oft neben der kurzen Volksform die rätoromanische oder lateinische Vollform an.

ABUNDIU ( <i>RN 2, 531</i> )	<i>Bondi PBP 1706, 1709</i>
	heutige Form: <i>Bundi</i>
AGNESIA	<i>Agnes vulgo Nescha PBP 1716</i>
ALBERTU	<i>Beart PBP 1705</i>
	<i>Biarth PBP 1762</i>
ANTONIU	<i>Tieni seu Antoniy PBP 1708</i>
APOLLONIA	<i>balonia PBP 1763</i>
	<i>Bolonia PBP 1738, 1765</i>
	<i>Balunia PBP 1819</i>
	<i>Balugnia PBP 1834</i>
	Vollform: <i>Apollonia PBP 1747</i> , cf. <i>DRG 1, 315</i>
CATHARINA	<i>Thrina GAM 1600</i>
	<i>Trina PBP 1718</i>
CHRISTINA	<i>Christina vulgo stigna PBP 1708</i>
	<i>Stigna PBP 1709, 1715</i>
	<i>Stina PBP 1717</i>

<sup>21</sup> Cf. LUTTA, *Bergün*, § 316; SCHORTA, *Müstair*, § 115; CADUFF, *Tavetsch*, § 234.

<sup>22</sup> DRG 2, 505: S 7 kürzt *betga* zu *tga* ab. DRG 1, 477: *Ischenchels* = med. *schenghels*.

ELISABETH	<i>Lisabeth PBP</i> 1821, 1850, 1879
EMERITA	<i>Merita PBP</i> 1773
	<i>Mierta PBP</i> 1709, 1762, 1864
	Vollform: <i>Emerita PBP</i> 1709, 1718, 1727
JOSEPHU, JOSEPHA	<i>Lutz Sep Maria PBP</i> 1847
	<i>Giger Sep Ludwig PBP</i> 1844
	<i>Maria Seppa Rosa PBP</i> 1842
	<i>Seppa Carlina PBP</i> 1866
	Vollform: <i>Giger Rest Giusep PBP</i> 1810
LUCIA	<i>Zeia</i> <sup>23</sup>
MARGARITA	<i>Gretta GAM</i> 1579, <i>PBP</i> 1708, 1720
	Vollform: <i>Margrita PBP</i> 1770
NICOLAU	<i>Capeder Clau Antoni PBP</i> 1822
	<i>Lutz Clau Martin PBP</i> 1824
	Vollform: <i>Pally Nicolaus Martin PBP</i> 1856
SEBASTIANU <sup>24</sup>	<i>bistgian PBP</i> 1710
	<i>Bistgiang PBP</i> 1715
	<i>Bistgeun PBP</i> 1829
	Vollform: <i>Sebastionn GAM</i> 1545, <i>Sabastian PBP</i> 17
	Vollform: <i>Sebastiom GAM</i> 1545,
	<i>Sabastian PBP</i> 1773
SCOLASTICA	<i>Colastia PBP</i> 1819
VINCENTIU	<i>Tschentz GAM</i> 1601
	<i>Tschens PBP</i> 1712, 1722
	<i>Schentz GAM</i> 1579
	<i>Schens PBP</i> 1708, 1714
	Vollform: <i>Schens seu Vincens PBP</i> 1709
	<i>Vincentius vulgo schens PBP</i> 1714

#### IV. Konsonantismus

Das palatalisierte c vor a (*VRom.* 29 [1970], 42) zeigen auch die Medelser ON: *stgalas*<sup>25</sup> < SCALA, *Entgarden* (*RN I*, 9) < INCARDINE, Tgaglia *Coller* (*RN I*, 13) < CATULA und die mundartliche Form für das bleniesische Castro: *částra*. Für das er-

<sup>23</sup> A. LUTZ, *op. cit.*, p. 7, 8, 16.

<sup>24</sup> DRG 2, 241 weist darauf hin, daß es schon eine allgemein romanische Form BASTIANU gab.

<sup>25</sup> Aus dem Ms. 618 der Biblioteca Romontscha, *Claustra de Mustér: Temps d'unviern er'il spitalier de S. Maria adina sin via cun manar garnezi ... da Casatscha ... ne osum las «stgalas» tochen S. Gaigl.* ‘Im Winter war der Wirt von St. Maria immer auf dem Weg, Getreide von Casaccia oder zu oberst von den «Stufen» bis nach S. Gagl zu führen.’

weichte intervokalische c haben wir die ON, die von LACU stammen: *Lai, Lajets* (*RN I*, 8) sowie die alte Aussprache von Lugano: *lyðwn*<sup>26</sup>. Für das palatalisierte g vor a haben wir die mda. Form von SANCTU GALLU > *soñ gáy*, die auch schriftlich belegt ist<sup>27</sup> und die öfters vorkommenden *gasa* < dt. *Gasse*, z.B. *giassa largia* im ausgestorbenen Weiler Pali.

Die Vokalisierung des l in den Konsonantengruppen LT, LD (*VRom. 29* [1970], 53) zeigt sich in den ON mit ALTU und dt. *Wald*; *Aut da las Palius* (*RN I*, 7), *Aut da Pardatsch* (*RN I*, 7), *Uaut da la Badugna* (*RN I*, 13) sowie in der mda. Form des südlich des Lukmaniers gelegenen Acquacalda TI: *løwaččøda*.

Disentis

*P. Ambros Widmer*

<sup>26</sup> Die alten schriftsprachlichen Formen scheinen diese Erweichung anzudeuten. So wird das medelserische *uyáw* > ADVOCATU mit *ugiau* *PBP* 1852 wiedergegeben.

<sup>27</sup> J. G. EBEL, *Anleitung, auf die nützlichste und genüßvollste Art die Schweiz zu bereisen*, Zürich 1810, p. 452: *Sanc Jai*.